

Workshop-Skript: „Die bunten Seiten des Lebens“

Geschichten mit Bilderbüchern und Kamishibai erzählen & erleben

I. Zur Einführung:

Die Büchereien in Schleswig-Holstein bieten eine Vielfalt an Geschichten durch ein breites Medienangebot zum Entdecken und Vorlesen von Anfang an.

In einem **Auswahlverzeichnis** der Büchereizentrale Schleswig-Holstein zum **Thema Inklusion** werden rund **80 ausgewählte Bilderbuchtitel** vorgestellt, die schon die Jüngsten dazu anregen, sich spielerisch und bildhaft mit Lebensvielfalt und Inklusion vertraut zu machen. Mit enthalten sind auch Hinweise auf ausleihbare **Bilderbuchkinos und Bildkartensätze für das Kamishibai Erzähltheater** zum Thema. Damit wird das Vorlesen und Erzählen in der Gruppe zu einem besonderen Erlebnis. Außerdem haben Kindertagesstätten und Grundschulen an vielen Orten die Möglichkeit, über die nächstgelegene Bücherei eine „**Wissensbox**“ mit einer umfassenden Auswahl an Kindermedien zum Thema „Inklusion“ zu bestellen und für die pädagogische Arbeit zu nutzen.

Über den Blog www.bz-sh-medienvermittlung.de gelangen Sie mit dem **Suchwort „Inklusion“** bzw. über die Kategorie „**Auswahlverzeichnisse und Arbeitshilfen**“ zur Publikation wie zu vielen weiteren Informationen zum Thema.

Auch auf der Seite des Kirchenkreises zum Jahresthema www.ein-platz-fuer-dich.de sind unter „Ideen und Materialien“ in der Rubrik „Kinder- und Jugendbücher“ Titelvorschläge und ein Link zum Auswahlverzeichnis gegeben.

Weitere Neuerscheinungen als aktuelle Buchtipps:

Kobald, Irena / Blackwood, Freya: Zuhause kann überall sein (zu „Fremdsein“ u.a.)

Docherty, Helen u. Thomas: Abrakazebra (zu „Ausgrenzung“ u.a.)

Lindenbaum, Pija: Kommst du spielen, Frida? (zu „Verschiedenheit“ / „Freundschaft“ u.a.)

Brandt, Susanne: Hörst Du die Muscheln tuscheln (Kamishibai-Bildkartensatz, Thema: Vielfalt entdecken)

II. Vorlesen und Erzählen in der Praxis

1. Vorlesen und Erzählen im Dialog & die Sprache der Bilder

Eine dialogisch gestaltete Vorlese- und Erzählsituation ermöglicht dem Kind ein Ausbalancieren zwischen fiktiver und realer Wirklichkeit und weckt über begleitende Gespräche immer wieder Phantasien und Bilder für die eigenen Gefühle und Handlungsmöglichkeiten. Beim Kind öffnet sich quasi der Vorhang für eine innere Bühne, auf der alle Gefühle in der Phantasie Ausdruck finden können: Projektionen und Identifikationen, wie sie durch das Eintauchen in Geschichten möglich sind, helfen dabei, gerade auch mit schwierigen persönlichen Gefühlen wie Trauer, Angst, Wut, Aggression umzugehen und sie unbeschadet bewältigen zu lernen.

Dabei lässt sich die Erfahrung machen, dass Menschen sich beim Vorlesen von Bilderbüchern mitunter leichter finden und zwischenmenschlich intensiver verbinden als in der Alltagssprache. Gerade dort, wo bei "Gefühlsachen" oft die passenden Worte und Bilder fehlen, ist auf die poetische und symbolische Kraft von Bildern, Symbolen und Geschichten Verlass - vorausgesetzt, die Vermittlung geschieht in einer guten Atmosphäre der Geborgenheit und Dialogbereitschaft.

Die vielen Bilderbüchern innewohnende Symbolsprache ist eine Sprache, in der innere Erfahrungen, Gefühle und Gedanken so ausgedrückt werden, als ob es sich um sinnliche Wahrnehmungen, um Ereignisse in der Außenwelt handelte. Es ist eine Sprache, die einer anderen Logik folgt als wir es von der Alltagssprache her gewohnt sind und so Zugänge zu tieferen Schichten unserer eigenen Persönlichkeit schafft.

Während eine rein sachliche Alltagssprache, die vielfach aus Kürzeln und Mitteilungen besteht, kaum mehr die schöpferische Imaginationskraft anzuregen vermag, kann die poetische Symbolsprache in Text und Bild heilsame Räume für die Seele öffnen, in denen Menschen sich „wertgeschätzt und verwurzelt fühlen.

Im Kindergartenalter durchleben Kinder entwicklungspsychologisch eine Phase des „magischen Denkens“, geben Tieren und Dingen im Spiel eine „menschliche Stimme“ und lassen in der Phantasie vielfältige Verwandlungen geschehen. Wenn ein Kind in diesem Alter von Erwachsenen Bilderbücher und Geschichten erzählt oder vorgelesen bekommt, empfängt es dabei eine dreifache Botschaft:

1. Das Kind erfährt in der Vorlese- oder Erzählsituation mit Bilderbüchern:
„Ich bin mit meinen Gefühlen nicht allein. Im Bilderbuch begegnen mir Menschen und Wesen, die ähnlich fühlen.“
Auf der Bühne der Bilder und Geschichten kann das Kind spielerisch mit seinen Gefühlen umgehen und somit seine Lebensmöglichkeiten erweitern und Lösungen erproben. Es findet Zeit und Ruhe, um sich selbst wahrzunehmen.
2. Die erzählende oder vorlesende Bezugsperson verkörpert jene Nähe und Geborgenheit, die das Kind braucht, um dieses Hinschauen und Hinein fühlen auszuhalten. Das Kind vertraut darauf:
"Ich kann alles anschauen, was in dem Bilderbuch geschieht, ohne dass mir selbst etwas Böses dabei passiert"
3. Die Welt, wie sie sich in der Phantasie des Kindes als Bild formt, ist reich an Farben und Facetten. In der Begegnung mit allem, was sie an "Schätzen" bereithält, weckt sie die Lust am Entdecken und schöpferischen Tun. Das Kind stellt fest:
"Das Leben in dieser Welt ist sinnvoll geordnet und gibt mir gute Möglichkeiten der Teilnahme und Mitgestaltung."

Eine Schlüsselerfahrung beim dialogischen Vorlesen und Erzählen und allen Botschaften, die dabei vermittelt werden, ist also das Gefühl des unbedingten Angenommen seins mit allen Empfindungen, die das Kind in diese Hör-, Betrachtungs- und Gesprächssituation einbringt und somit der spürbaren Wertschätzung durch die vorlesende Bezugsperson.

2. Fragen, Staunen und Entdecken im Dialog

Dialogisches Vorlesen kann nur gelingen, wenn sich auch der oder die Vorlesende intensiv auf das Bilderbuch einlässt, sich zuvor gut damit vertraut macht und die eigenen Gefühle wahrnimmt. Es kann sein, dass einem nicht alles lieb ist, was im Bilderbuch passiert. Das aber bedeutet keineswegs, dass nur liebevolle Bilder und Geschichten für Kinder ausgewählt werden sollten. Kinder haben sich in ihrem eigenen Leben immer auch mit Brüchen, Ängsten und Ungerechtigkeiten auseinandersetzen. Eine Befreiungs- und Vertrauensgeschichte kann nur dann ihre Kraft und Authentizität entfalten, wenn die Bedrohung nicht beschönigt oder verschwiegen wird. In der Begegnung mit Bilderbüchern sind Kinder nicht bloß passiv Schauende und Zuhörende. Sie nehmen in einem aktiven Prozess immer das aus einer Geschichte auf und bauen es in ihren eigenen Bilder- und Erfahrungsschatz ein, was sie davon brauchen und in ihrer Weise deuten.

Zusammenfassend lassen sich demzufolge für das dialogische Vorlesen von Bilderbüchern drei Thesen aufstellen:

Jeder Mensch hört, sieht, spürt, assoziiert bei Bildern und Geschichten etwas anderes.

Dabei wird das Kind zunächst vor allem in seiner Emotionalität und Intuition angesprochen. Das gemeinsame Betrachten, Lesen, Hören und Erzählen braucht zunächst einmal Offenheit für die Wahrnehmungen und das Staunen des Kindes und Sensibilität für die Vieldimensionalität wahrgenommener Äußerungen. Die unvoreingenommenen Reaktionen der Kinder werden nicht gleich in den „erwachsenen“ Erfahrungshintergrund eingeordnet. In allem Betrachten, Wahrnehmen, Erfahren, Erkennen, Denken findet eine Begegnung mit dem Eigensinn statt. Es ist wichtig, zunächst einen eigenen Zugang zum Gegenstand der Betrachtung zu ermöglichen, bevor ein Dialog und Austausch von verschiedenen Sichtweisen angeregt wird.

Menschen entwickeln sich und lernen in Beziehungen zu anderen und zu sich selbst.

Beim dialogischen Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern entdecken sie ihre eigene Beziehung zu Bildern, Texten, Tönen, suchen Verbindungen zu gesammelten Lebenserfahrungen und spüren die vertrauensvolle Zuwendung einer Bezugsperson. Empathiefähigkeit, sensorische Fähigkeit, differenziertes Denkvermögen, Emotionswissen und Emotionsausdruck - nonverbal oder verbal - werden dabei in vielfältiger Weise unterstützt.

Die Entwicklung vom ersten Staunen zur dialogischen Auseinandersetzung schenkt Erfahrungen mit verschiedenen Ausdrucks- und Gestaltungsmitteln.

Die Fähigkeit, Dinge zu erkennen und zu benennen, gewinnt als Bestätigung der eigenen Entdeckungen und Gedanken oder in der Konfrontation mit anderen möglichen Sichtweisen an Bedeutung. Bilderbücher können bei diesem Prozess dazu einladen, in das betrachtete Geschehen mit allen Sinnen einzutauchen, die Rolle der Akteure einzunehmen, sich an die Stelle des anderen zu denken, zu einer immer differenzierteren Wahrnehmung eigener und fremder Erfahrungen zu finden und mit eigenen kreativen Möglichkeiten zu spielen.

3. Vorlesen mit Kamishibai

Das Kamishibai besteht aus einem tragbaren hölzernen Kasten oder Rahmen, der an ein Puppentheater erinnert. Hinter dem nach vorn ausgerichteten Sichtfenster in DIN A 3 Format befindet sich ein Bilderfach, das oben oder seitlich geöffnet ist. Eine Flügeltür an der Vorderseite erlaubt ein Öffnen und Schließen des „Theaters“ und sorgt aufgestellt gleichzeitig für die nötige Standfestigkeit des Rahmens. Das Bilderfach bietet Platz für einen Stapel von bis zu 30 stabilen Bildkarten, die im Verlauf des Vorlesens und Erzählens nacheinander vor den Augen der Kinder sichtbar werden.

Dazu wird einfach das jeweils vordere Bild mit der Hand durch die Bilderfach-Öffnung weggezogen und das nächste Motiv erscheint. Dieses einfache und überall einsetzbare Prinzip der Bildpräsentation löst in der Praxis eine oft verblüffende Faszination aus: Gerade die Überschaubarkeit und Ruhe, die von dem „Fernseher ohne Strom“ ausgeht, scheint eine besondere Spannung, Konzentration und Verbundenheit bei den zuschauenden Kindern zu bewirken. Eine entscheidende Rolle spielt dabei offenbar die persönliche Nähe und Ansprache der vorlesenden und erzählenden Person, die neben dem Bild nicht „verschwindet“, sondern mehr noch als mit einem Buch in der Hand, durch Blickkontakt in Beziehung zu den Kindern tritt, jederzeit dialogisch mit ihnen kommuniziert, das Tempo des Bildwechsels individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abstimmt und viele Möglichkeiten erproben kann, um beispielsweise die Bildbetrachtung mit Musik oder Bewegung zu verbinden. Die methodische Vielfalt im Umgang mit dem Kamishibai wächst mit dem Erfahrungsschatz und bietet vor allem auch den Kindern selbst zahlreiche Wege der Mitgestaltung. Die Erstellung eigener Bilderserien mit den Kindern und das Erfinden von Geschichten ist dabei nur ein Hinweis auf das kreative Potential dieser Methode. Da das Vorlesen und Erzählen mit Kamishibai sehr individuell auf die Bedürfnisse der Zielgruppe ausgerichtet werden kann und bildgestütztes Sprechen das Verstehen und Erproben von Sprache in besonderer Weise unterstützt, kommt es gern im Bereich von Deutsch als Zweitsprache oder in der Sonderpädagogik zum Einsatz.

Literaturhinweis:

Keller-Loibl, Kerstin / Brandt, Susanne: Leseförderung in öffentlichen Bibliotheken. De Gruyter, 2015

Skript: Susanne Brandt, Büchereizentrale Schleswig-Holstein, brandt@bz-sh.de

Weitere Materialien: www.bz-sh-medienvermittlung.de